

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855**

9.12.1855 (No. 291)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 9. Dezember.

N. 291.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.  
Einkaufspreise: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

## Orientalische Angelegenheiten.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß zur Zeit manichfache Bestrebungen im Gange sind, um der Welt den Frieden, dessen sie so sehr bedarf, wo möglich noch während der unfreiwilligen Waffenruhe des Winters wiederzugeben. Noch aber ist wenig Näheres über dieselben zu sagen, und das muthmaßliche Endergebnis entzieht sich ohnehin jeder Voraussehung.

Man sagt, dem französischen Kabinet seien Ausgleichungsvorschläge unterbreitet worden, die bei ihm nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen wären; weniger sei dies in London der Fall gewesen, wo sie — wenigstens von einem Theile des Kabinetts — nicht mit derselben Geneigtheit aufgenommen worden wären. Die Verhandlungen zwischen den beiden Kabinetten hätten im Gegenfatz zu der sonst zwischen ihnen herrschenden Uebereinstimmung eine auffallende Meinungsdivergenz konstatirt, indessen zu einer schließlichen Verständigung geführt. Fragt man, woher diese Vorschläge stammen, so wird geantwortet: von Oesterreich; und fragt man weiter, ob dieser Schritt gewisse diplomatische Voraussetzungen habe, oder nicht, so geben die Gerüchte eine wahre Musterkarte sich durchkreuzender Antworten darauf. Während man vorwiegend darin einen einfachen, direkt an die Westmächte gerichteten Versuch sieht, den das Wiener Kabinet, falls er gelingen sollte, im Wege freundschaftlicher Vorstellung und Mahnung bei der Gegenseite zu verwirklichen beabsichtigt, hört man auch die Ansicht, daß sich Oesterreich der Annahme seiner Vorschläge von Seiten Russlands im voraus versichert habe; Andere sprechen von einem Ultimatum, das Oesterreich daraus machen wolle, ja sogar von der Unterzeichnung der 3. vielbelegten Militärkonvention mit den Westmächten für den Fall einer russischen Ablehnung. Letztere Gerüchte wird schwerlich irgend Jemand, der die Stimmungen in Wien kennt, für begründet und werth gehalten haben; jedenfalls aber müßte ihm die Herabsetzung der ganzen österreichischen Armee auf den Friedensfuß (mit Ausnahme des Okkupationskorps in den Fürstenthümern) alle Illusionen gründlich zerstören. Diesen Bemühungen in London und Paris sollen andere, von preussischer Seite betriebene, in St. Petersburg parallel laufen, für deren Existenz man sich vielleicht auf einen Passus in der Thronrede des Königs Friedrich Wilhelm berufen kann.

Was nun den Inhalt der den Westmächten angeblich gemachten Vorschläge betrifft, so ist darüber nichts irgendwie Bestimmtes in die Oeffentlichkeit gelangt. Was in der englisch-französischen Presse laut geworden ist, betrifft nur solche Bedingungen, unter welchen die Westmächte auf den Frieden eingehen würden oder könnten, und besteht überdies bloß in einer Anzahl widerspruchsvoller Gerüchte. Als solche Bedingungen bezeichnet (wie wir schon erwähnt) z. B. „Morning Post“ in einem Artikel, den der „Constitutionnel“ wiedergibt, vor Allem vollständige Vernichtung der russischen Uebermacht im Schwarzen Meere, Aufgeben der Donaumündungen, welche, wie die vom russischen Protektorat besetzten Donaufürstenthümer, der Türkei mittelst Vertrag zugesichert würden; ferner vollständiges Verzicht auf jeden Anspruch, jede Einmischung in die Angelegenheiten der türkischen Unterthanen, und endlich, daß Rußland in Betreff des Baltischen Meeres und der allgemeinen europäischen Interessen andere Vereinbarungen unter Bedingungen eingehe, welche für die Dauer und die Wirksamkeit des danach abzuschließenden Friedens Sicherheit gewähren würden. Und ähnlichen Versionen begegnet man auch in andern Blättern. Daß Oesterreich mit diesen Bedingungen einverstanden sei, wird nirgendwo gesagt; noch weniger, daß es sie vorgeschlagen habe. Höchstens könnte man aus allerlei Anzeichen abzunehmen geneigt sein, es habe sich mit dem Gedanken der Neutralisirung des Schwarzen Meeres in einem der westmächtlischen Auffassung mehr zusagenden Sinn befreundet, als es zur Zeit der Wiener Konferenzen der Fall war. Ueber die Stimmung in St. Petersburg ist noch weniger zu sagen; wenn ein Gerücht behauptet, man sei dort der Annahme der 4 Punkte nicht abgeneigt, so ist damit wenig gesagt; denn es kommt nicht auf das Allgemeine derselben, sondern auf ihr Detail, die Auslegung, an.

Sichtlich gefällt man sich jetzt im Westen darin, auf die nordischen Königreiche und die deutschen Mittelstaaten hinzuweisen, in denen man einen neuen Hebel zum Druck auf Rußland gefunden habe. Indessen fehlt es immer noch an allen zuverlässigen Nachrichten über den Erfolg der Canberger'schen Mission, und den rosenfarbenen Versicherungen französischer Stimmen über eine „moralische Abhäsion“ Schwedens und Dänemarks, oder einen nicht näher bestimmten „Akt“, der zum Abschluß gekommen, oder die gewonnene Grundlage einer „entwicklungsfähigen Politik“ gegenseitiger Sympathie“, tritt bis auf den heutigen Tag in der „Times“ und sonst (s. auch unten Berlin) der einfachste und trockenste Widerspruch entgegen. Was die deutschen Mittelstaaten betrifft, so versichern französische offiziöse Korrespondenten mit entschiedenem Bestimmtheit, daß von mehreren derselben dringliche Friedensmahnungen nach St. Petersburg gerichtet worden seien, und rechnen noch auf weitere diplomatische Schritte derselben in einer

dem Frieden zugewendeten Richtung. Es ist dabei nicht zu übersehen, daß sie mit einer gewissen Vorliebe diesen Regungen einer sich „von den deutschen Großmächten emanzipirenden Politik“ folgen, der sie gern eine gewisse Zukunft vorbeisähen.

Man wird sich über das Vage und Widersprechende aller dieser Verlautbarungen nicht wundern dürfen. Noch scheinen die Thatsachen auf dem Kriegsschauplatz und in den Kabinetten kaum so gezeitigt zu sein, daß die Stimmungen sich daraus auf dem Wege natürlicher Schlussfolgerungen errathen ließen; noch liegen die Ansprüche aller Drien zu weit auseinander, als daß das Zauberwort ihrer Vereinigung gleichsam von selbst daraus herausspränge; das Bedürfnis des Friedens aber ist allgemein. Daraus entwickelt sich ein Komplex sich durchkreuzender Bestrebungen, die mehr Sondirungen, Annäherungen, Anregungen, als opferbereite, willenskräftig-entschlossene und energische Versuche zu nennen sind, und von denen man am wenigsten in dem Anfangsstadium, in dem sie noch stehen, dem Publikum authentische Kunde geben will. Man kann ihnen nur den besten Fortgang wünschen; ob man ihn mit Sicherheit erwarten darf, ist freilich eine andere Frage.

□ Berlin, 6. Dez. Neuere Mittheilungen aus Stockholm und Kopenhagen stimmen in einer bündigen Widerlegung der in Bezug auf das vollständige Gelingen der Canberger'schen Mission noch immer umlaufenden Gerüchte überein. Schweden wie Dänemark halten nach wie vor an ihrer Neutralität fest, und weder das eine noch das andere nordische Königreich hat sich in irgend einer Weise verbindlich gemacht, unter Aenderung der bisherigen Politik auf Seiten der Westmächte eine gegen Rußland feindliche Stellung einzunehmen.

Aus dem Norden.

St. Petersburg, 28. Nov. (N.-Blg.) Gestern wurde der preussische Gesandte, Baron v. Werder, der auf seinen Posten zurückgekehrt ist, vom Kaiser empfangen. — Die Schiftenbahn ist bereits seit mehreren Tagen eröffnet.

Aus Rußland wird der „Kreuzzeitung“ über die fortwährenden Kriegsvorbereitungen Folgendes geschrieben: „An den wichtigsten Küstenpunkten ist man mit Anfertigung sehr zweckmäßiger Mörserboote und Armirung der Strandbatterien mit neuen, sehr weittragenden Geschützen beschäftigt, und eben so wird bei den im Lager oder in Cantonnements stehenden Truppen Nichts vernachlässigt, sie so kampffertig wie nur möglich zu machen. Die völlige Ausbildung der Druschinen und neu einrangirten Rekruten geht rasch vorwärts. Es kann nicht fehlen, daß durch diesen großen Zuwachs von rüstigen, an jede Strapaze gewöhnten Streitern Rußlands Armee im Frühjahr in einer Art gerüstet dastehen wird, wie sie es kaum früher gewesen. Der Gesundheitszustand ist ein vortrefflicher, und der Geist, der diese kolossale Streiterfamilie besetzt, ist in der That einzig zu nennen. Seitdem sich die Schneedecke mit einer Eiskruste überzogen hat und die Schiftenbahnen den innern Verkehr beleben, gehen ungeheure Schiftenzüge, deren Länge oft 9 Werste betragen, über Peresop und die Landenge von Krabat nach der Krimm; größtentheils enthalten sie Lebensmittel oder andere Armeebedarfnisse. Man erfährt, daß die Armee vorläufig auf 11 Monate verproviantirt ist, an Munition aber ein mehr als genügender Vorrath sich in der Halbinsel aufgehäuft findet.“

\* Hamburg, 6. Dez. (Tel. Dep.) Die zwei allirten Admirale sind heute mit allen ihren Schiffen von Kiel abgegangen, um nach Frankreich und England zurückzukehren.

Südrußland.

\*\* Man schreibt der „Destr. Corresp.“ aus Dessa vom 25. Nov.: Die russischen Passporthristen wurden in neuerer Zeit abermals verschärft. Fremde, welche von Neurußland und Bessarabien nach den Fürstenthümern und auch nach Galizien reisen wollen, müssen früher die Erlaubniß des Armeekommandanten Lüders einholen, was jetzt wenigstens drei Monate Zeit kostet. — Die Quarantäne gegen die Fürstenthümer wurde von vier Tagen auf zwei Wochen verlängert, hiemit faktisch die Grenze gesperrt. Auffallend ist demnach unter diesen Umständen der Brückenbau über den Pruth bei Skuliany, über welchen Ort die Straße nach Jassy führt, zumal, wenn man bedenkt, daß in der letzten Zeit große Truppenabtheilungen von Drien her nach der Pruthgrenze und Bessarabien geschickt wurden. Gopcewicz hat mit seinen Schiffen das Azow'sche Meer verlassen, ohne geladen zu haben. Sechs seiner Fahrzeuge waren bei Taganrog durch Zurückweichen des Meeres auf den Grund gerathen. Man verweisselte schon an deren Rettung, als plötzliche Rückstauung der See sie wieder flott machte.

Die hierortige kais. Kommerzbank hat die Zahlung in Münze eingestellt, und beschränkt selbst die Ausfolgung von kleinen Banknoten; da kein Zwangsurtheil der Bankbillets fundgemacht wurde, so gibt es in den Bankhallen häufig Austritte mit Parteien, welche die bei der Bank depositirten Kapitale in Münze wieder zurückverlangen, und statt derselben nur Papier erhalten. Als hierauf die Gendarmerie die Unzufriedenen mahnte, daß sie sich durch Verweigerung der

Annahme des kais. Papiergeldes politisch verdächtig machen könnten, wurden die Bankbillets wohl schweigend angenommen; es bildete sich aber dafür ein Silberagio von 12 bis 15 Prozent, und der Halbimperial stieg von 5.15 auf 5.45. In den Zuckerbädereien und Gasthäusern fragt man den Gast, ob er kein Geld habe, ehe man ihm das Verlangte verabfolgt, und solchergestalt fällt die Umwechslung einer großen Banknote ziemlich schwer. Den meisten Nutzen hiervon ziehen die Wechsel; die kleine Münze verschwand größtentheils vom Plage.

Durch längere Zeit wurden die fremden Kriegsgefangenen, von der Stadt getrennt, in der Quarantäne gehalten. Generalgouverneur Graf Stroganoff wollte es nicht zulassen, daß dieselben mit der Bevölkerung von Dnessa in Berührung treten. Die gefangenen französischen Offiziere wendeten sich deshalb um Abhilfe an den Kommandanten der Südarmer, General Lüders, welcher denselben erlaubte, in die Stadt zu kommen und daselbst ihre Einkäufe zu besorgen. Seit zwei Tagen sieht man abermals die Kapseln und die Rothhosen in den Gassen, wo sie von der Menge zwar begafft werden, aber gewiß keinen Grund haben, über Unartigkeit des Publikums zu klagen. Selbst der gemeine Russe besetzt sie mit Vergnügen, weil er in ihnen den tapfern Feind achtet. „Das sind die Jungens, die uns so zusetzen?“ fragte leztlich ein härtiger Russe, und als Schreiber Dieses mit dem Kopfe nickte, entgegnete er einfach: „Molodzi“, was so viel sagen will, als: „Brave Bursche“. — Die Bitterung ist hier im Ganzen genommen noch ziemlich mild.

Krimm.

— Die „Milit. Z.“ schreibt: „Die Nachrichten aus der Krimm und aus Kolschis laufen sehr unregelmäßig und spärlich ein. Das Winterlager der Allirten ist von allen Truppen theilen bezogen worden. Die Kavallerieregimenter wurden in Kamiesch und Balaklava untergebracht oder in den Vosporus verschifft. Der Postendienst wird sehr streng verrichtet; es befinden sich in den Reihen der Allirten viele Rekruten, welche jetzt im Tschernasjathale praktisch abgerichtet werden. Bei der vortrefflichen Organisation des französischen Heerwesens war es möglich, alle in Abgang gebrachten Mannschaften der Krimmarmee zu ergänzen; die Gardegruppen wurden durch eine Infanteriedivision abgelöst. Da auch das englische und das piemontesische Korps ansehnlich verstärkt wurden, und für die nach Kolschis verschifften Truppen des Dmer Pascha die anglo-türkische Fremdenlegion am taurischen Kriegsschauplatz erschienen ist, so kann man wahrnehmen, daß sich die Stärkeverhältnisse der zwei kriegführenden Parteien in der Krimm ausgeglichen haben; nur an Kavalerie und Felbgeschützen sind die Russen stärker; dagegen verfügen die Allirten über eine mächtige Flotte und beherrschen mit derselben alle Küstenpunkte. Es ist nicht bekannt, ob die Allirten Vorbereitungen zu einer Belagerung der Nordforts treffen. Die schwimmenden Batterien, welche vor Kinnburn gute Dienste geleistet haben sollen, befinden sich in Kamiesch. Am südlichen Rbedeuser wurden 26 Strandbatterien errichtet und armirt. Alle anderen Belagerungsgeschütze werden im Laufe des Winters 1855 — 56 in die westmächtlischen und türkischen Arsenale gebracht. Die Verschanzungen im Tschernasjathale und am Plateau sind mit 360 Positionsgeschützen versehen; darunter befinden sich Schiffskanonen von großer Tragweite. Der Winter hat in der Krimm die Offensive ergriffen; es ist nicht wahrscheinlich, daß die Waffenruhe vor dem Frühjahr 1856 getrübt werde, denn die Stellung beider Armeen ist derart besetzt worden, daß sich zu deren Fortleitung weder der eine noch der andere Feldherr hingezogen fühlen dürfte.“

\* Die englischen Blätter haben Berichte aus den Lagern vor Sebastopol vom 24. Nov.: Häufige Massenbewegungen im russischen Lager auf den Makenziehöhen haben wiederholt zu dem falschen Glauben Veranlassung gegeben, daß sich der Feind zurückziehe; am Ende stellte sich's immer heraus, daß bloß Regimenter gewechselt wurden. Die zuletzt angekommenen sollen — so viel glaubt man mit Fernrohren unterscheiden zu können — aus größern, besser gekleideten Leuten bestehen, woraus man den Schluß ziehen wollte, daß Garde-regimenter in die Fronte eingerückt seien. Die russischen Telegraphen sind überdies fortwährend in Bewegung; Vieh haben die Russen in Menge zwischen dem Buschwerk auf den Höhen, und ihre Werke auf der Nordseite nehmen wahrhaft riesige Verhältnisse an. Ihr Feuer gegen die Südseite dagegen ist viel schwächer geworden, seitdem die Franzosen sich nicht mehr die Mühe nehmen, es zu erwidern. Die Minen zur Zerstörung der Docks sind vollendet, und ihre Anlage hat nicht wenig Arbeit verursacht, da das Wasser von der Thonschicht aus gewaltsam in sie eindrang. Aber jetzt ist auch dieses Hinderniß beseitigt, und 8 kleinere und 2 größere Minenkammern stehen fertig da, die, wie man glaubt, gerade hinreichen werden, um das Mauerwerk zu lockern und die Quadersteine ins Hasenbuden zu werfen. Eine unangenehme Nachricht, die vor wenigen Tagen eingelaufen war, bestätigt sich. Die beiden kostbaren, den Russen abgegrazten Flöße haben sich von ihren Ankerstangen losgerissen und trieben in die offene See, gegen Dnessa zu, hinaus. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sie auf hoher See in Stücke gehen, und



anzelne größere Bestandtheile der Schifffahrt während  
ernächst zu erwartenden Winterstürme gefährlich wer-  
können. Bis jetzt war vom Winter noch wenig zu sehen.  
as Klima ist in diesem Jahre so mild, daß man die poeti-  
schen Schilderungen russischer Dichter von den herbstlichen  
Reizen der Krimm nicht mehr übertrieben finden kann. Nur  
einmal, am 21., fiel Schnee, und sank das Thermometer auf  
24 Gr. F.; aber Tags darauf war's wieder mild und sonnig  
wie im Frühjahr. Klagen hört man keine mehr, als etwa  
von Offizieren, die sich übergegangen glauben, und auch dem  
wiederholt den Engländern gemachten Vorwürfe, daß sie  
keine Lagerpolizei wie die Franzosen haben, ist jetzt durch eine  
strenge Passverordnung abgeholfen worden. Kraft dieser  
wird jeder Schiffskapitän hinfür für alle Zivilpersonen, die  
er nach Balastava bringt, verantwortlich gemacht, darf keiner  
einen Passagier ans Land setzen, bevor er nicht vom Passante  
einen Erlaubniß- und Aufenthaltschein für denselben erhal-  
ten hat, und darf auch ohne Abreischein keinen Passagier aus  
der Krimm wegföhren. Zum Besuch oder Aufenthalt im  
Lager berechtigt hinfür nur ein besonderer Schein der Pass-  
behörde. Wer nach dem 5. Dez. ohne einen solchen betref-  
fen wird, setzt sich der Gefahr aus, verhaftet zu werden. Da-  
mit wird vielen Unordnungen vorgebeugt werden, denen  
längst hätte gesteuert werden sollen. Der Timeskorrespon-  
dent gesteht aber auch heute selbst ein, daß auch, wie die  
Sagen jetzt stehen, das englische Lager als Muster für jede  
Armee gelten kann, und daß die Trunksucht keineswegs so  
arg sei, wie er sie neulich geschildert, sondern daß ganze Re-  
gimenter durch vereinzelte Trunkenbolde ungerechter Weise  
in Verruf gekommen sind. Für den 3. Dezember waren  
große Kirchthurnrennen angesetzt, und der Korrespondent  
melde mit wäiver oder humoristischer Befriedigung, daß die  
Gräben der ausgewählten Rennbahn „zum Entzücken tief  
und halbrecherisch“, und daß die Heden, die übersprungen  
werden müssen, so hoch sind, wie sich's ein ordentlicher Mensch  
und ein honnetes Pferd nur immer wünschen kann.

### Deutschland.

\* Karlsruhe, 8. Dez. Das heute erschienene Regie-  
rungsblatt Nr. 44 enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschlüsse Sr. Königl.  
Hoheit des Regenten. Dienstaufträge. Außer den  
schon mitgetheilten noch folgende: Sr. Königl. Hoheit der  
Regent haben sich unter dem 24. v. M. bewogen gefun-  
den: dem Privatdozenten Dr. J. A. Schmidt an der philo-  
sophischen Fakultät der Universität Heidelberg den Charakter  
als außerordentlichen Professor, dem Pfarverweser R. L. Fr.  
Hanckel in Schiltach die evangelische Pfarrei Nussloch,  
Defanats Heidelberg, gnädigst zu verleihen, und den Be-  
zirksförderer J. Groh in Blumberg aus dem Staatsdienste  
zu entlassen.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien.

- 1) Verordnung des großh. Justizministeriums: Die Aus-  
einandersetzung von Erbschaften, bei welchen Abwesende als  
Erben oder Vermächtnisnehmer betheiligt sind, betreffend.
- 2) Bekanntmachungen des großh. Ministeriums des Innern:  
a) Die Patenterteilung an Jakob Krieter und Komp. in Win-  
terthur für die verbesserte Pression an die Flügel der hano-  
a broches zur Spinnererei aller Faserstoffe betreffend. b) Die  
Stiftung des verstorbenen Partikuliers Bernhard Höber in  
Karlsruhe betreffend. 1) Betrag 8000 fl., deren Zinsen  
zur Aussteuer einer Verwandten des Stifters bestimmt sind,  
und 2) Betrag 5000 fl., deren Zinsen zur Unterstützung  
eines armen Studierenden israelitischer Religion verwendet  
werden sollen. c) Verordnung, den Vollzug des Feuerver-  
sicherungsgesetzes vom 29. März 1852 betreffend. d) Die  
Vergebung von zwei Freiplätzen in dem weiblichen Lehr-  
und Erziehungsinstitute zu Offenburg betreffend. e) Die  
Preisvertheilung an der Universität Heidelberg betreffend.  
(Die goldene Medaille wurde 1) von der medizinischen Fakul-  
tät dem stud. med. Sal. Moos aus Randegg; 2) von der  
philosophischen Fakultät a) dem stud. phil. Wilh. Braun  
von Hof Steinbach, b) dem stud. cam. Herm. Krummel  
von Heidelberg zugest. Die eingelaufene Abhandlung  
über die von der juristischen Fakultät aufgestellte Preisfrage  
wurde des Preises nicht würdig befunden; die von der theo-  
logischen Fakultät aufgestellte Preisfrage blieb unbeantwortet.)  
f) Die diesjährige Staatsprüfung der Lehramtskandidaten  
betreffend. Darnach sind nachgenannte, zur diesjährigen  
Staatsprüfung zugelassene, wissenschaftlich gebildete Lehr-  
amtskandidaten unter die Lehramtspraktikanten aufgenommen  
worden: B. Berger von Karlsruhe, S. Löhle von Kon-  
stanz, A. Böhringer von Durlach, H. Nag von Karlsruhe,  
J. Bär von Oberhof, M. Mutter von Niederwipf, Fr.  
Schütz von Waldorf. Ferner als Fachlehrer für Mathe-  
matik und Physik: E. Grohe von Mannheim. g) Vergabung  
zweier Stipendien aus der Friedrich-Christiane-Luisen-Stiftung  
in Karlsruhe (im jährlichen Betrage von je 144 fl. an katho-  
lische Studierende, welche sich dem höhern Schulfache widmen)  
betreffend. 3) Bekanntmachungen des großh. Finanzmini-  
steriums: a) Die Serienziehung für die vierte diesjährige  
Gewinnziehung des Anlehens zu 14 Mill. Gulden vom Jahr  
1845 betr. b) Die Tilgung des auf 3 1/2 procentige Obliga-  
tionen aufgenommenen Eisenbahnanlehens betreffend.

III. Dienstverlebung. Die Stelle eines Assistenzarztes  
auf der Insel Reichenau, mit einem jährlichen Gehalte von  
300 fl., jedoch ohne Staatsdienereigenschaft.

IV. Todesfälle. Gestorben sind: am 15. v. M. der pen-  
sionirte evangelische Pfarrer Alfeld zu Hochhausen; am 29.  
v. M. der Bezirksförderer R. W. Fr. Wegger in Bretten.

\* Karlsruhe, 8. Dez. Achte öffentliche Sitzung der  
Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag, den 10. Dez.,  
Bormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben und Mo-  
tionen. 2) Vorlagen der Regierung. 3) Berathung des  
Berichts des Abg. Ullersberger über die Einlösung der 3 pro-  
centigen Eisenbahn-Obligations. 4) Berathung des Be-  
richts des Abg. Blankenhorn, Rechnungsnachweisung über  
die Badankassen.

† Bruchsal, 7. Dez. Seit einigen Tagen haben wir  
sehr bedeutenden Schneefall, welcher zwar, da der Thermo-  
meter meist über dem Gefrierpunkt steht, die Straßen und  
Bege in einen höchst ungemächlichen Zustand versetzt, aber  
sonst eine sehr erwünschte Erscheinung ist, da er der großen  
Trockenheit des Bodens und dem fühlbaren Wassermangel  
Abhilfe verspricht. — Die Einführung der Gasbeleuchtung  
in unserer Stadt scheint wieder auf Hindernisse zu stoßen  
oder wenigstens Verzögerungen zu erleiden, so daß nunmehr  
die Einwohnerschaft selbst Schritte vorbereitet, um dies bei  
dem bekannten traurigen Zustande der hiesigen Straßenbe-  
leuchtung dringend nötige Unternehmen möglichst zu be-  
schleunigen. — Hinsichtlich der beabsichtigten Ueberföhlung  
einiger Klosterfrauen in unsere Stadt hört man jetzt wieder,  
daß der Plan, denselben die städtischen Töchter Schulen zu  
überlassen, aufgegeben sei, und die Klosterfrauen nur ein  
Lehr- und Erziehungsinstitut für Mädchen dahier gründen  
wollen. In dieser Gestalt siele gegen das Vorhaben wenig-  
stens der früher erwähnte Anstoß ziemlich fort. Jedenfalls  
ist gewiß, daß die Sache selbst eifrig betrieben wird, obgleich  
man es von gewisser Seite her nicht Wort haben will.

† Vom badischen Oberhein, 7. Dez. In Nord-  
und Mitteldeutschland, vorzugsweise in letzterem, ist, wie  
bekannt, eine sehr große Menge Staats- und Privatpapier-  
geld im Umlauf, nicht nur in größeren Städten von zehn  
Thalern und darüber, sondern auch, ja hauptsächlich, in  
kleinen Städten bis zu einem Thaler herab. Wohl haben  
die größeren Staaten allda, Preußen, Königreich Sach-  
sen u. s. f., ihr Papiergeld stets in mäßigen Schranken er-  
halten. Gleiches kann aber nicht von allen kleinen und  
kleinsten Staaten des mittlern Deutschlands gesagt werden.  
Und vollends ist nach und nach eine sehr große Masse Privat-  
papiergeld von Banken, Eisenbahn-Gesellschaften und an-  
dern Anstalten, Körperschaften und Vereinen hinzugekom-  
men. Daß dieses Uebermaß von Papiergeld, das unter  
Umständen große Verluste droht und jedenfalls den Verkehr  
sehr belästigt, endlich die Aufmerksamkeit der Regierungen  
auf sich ziehen mußte, ist begreiflich. Preußen hat nun durch  
ein Gesetz vom 14. Mai d. J., das mit dem 1. künftigen  
Monats in Vollzug treten wird, alles auf Thaler lautende  
fremde Papiergeld in Städten unter zehn Thalern, vorbe-  
haltenlich etwaiger Ausnahmen, verboten. Die königl. sächsi-  
sche Regierung hat unterm 8. Juli d. J., und die königl.  
bayrische Regierung unterm 21. v. M. ein gleiches Verbot  
erlassen, und in Bayern sind nach weiterer Verfündung von  
dem Verbote des auf Thaler lautenden Papiergeldes nur die  
königl. preussischen und die königl. sächsischen Kassenanwei-  
sungen ausgenommen. Daß ähnliche Verbote auch ander-  
wärts folgen werden, ist kaum zu bezweifeln. In Württem-  
berg ist bereits ein amtlicher Warnungsruf erlassen; in Kar-  
lsruhe kann das den Verböten unterworfenen Papiergeld bei  
Bankhäusern nur mit Verlust ausgewechselt werden; in an-  
gesehenen Handelsplätzen Süddeutschlands hat sich der Han-  
delsstand öffentlich erklärt, daß er es an Zahlung ferner  
nicht annehme. Sollten sich daher die unwillkommenen Gäfte  
bis zu uns verirren, so wird es sehr gerathen sein, diesem  
Beispiel zu folgen. Föhren übrigens diese Vorgänge, wie  
wir hoffen, zu gemeinsamen Maßregeln, durch welche den  
täglich wachsenden Gelüsten zur Ausgabe von Staats- und  
Privatpapiergeld angemessene Schranken gesetzt werden, so  
können wir sie im Interesse des Gesamtvaterlandes nur  
freudig willkommen heißen.

† Konstanz, 6. Dez. Nach einem vom großh. Hofge-  
richte dahier gefaßten Beschlusse wird die auf den 20. d. M.  
angeordnete Schwurgerichtssitzung wegen Mangels an zu-  
reichendem Stoff nicht abgehalten werden. Es ist dies in  
diesem Jahre das zweite Mal und seit Einführung des  
Schwurgerichts das vierte Mal, daß im Seckreise wegen  
Mangel an Stoff keine Schwurgerichtssitzung gehalten wird,  
während ein solcher Fall noch in keinem andern Kreise vor-  
gekommen ist. Jener Umstand spricht gewiß laut für die  
Wirksamkeit der Schwurgerichte und für Verbesserung der sit-  
lichen Zustände im Seckreise. Und daß das Geschwornen-  
institut im Volke immer mehr Wurzel faßt, dafür dürfte auch  
das Moment sprechen, daß in der letzten Duaralsitzung die  
Geschwornen nicht um Befreiung von den nächsten sechs  
Sitzungen gebeten haben, wie Dies sonst in jeder früheren  
Sitzung geschehen ist.

München, 6. Dez. (Schw. M.) Ein in der Kammer  
der Abgeordneten von Dr. Böll vorgeschlagener Gesegen-  
wurf, welcher die Abkürzung der Fristen zur rechtswirkamen  
Geltendmachung der Einrede des nichtbezahlten Geldes gegen  
Schuldurkunden und Quittungen bezweckt, wird vom ersten  
Auschuß begutachtet, jedoch statt der vom Antragsteller ge-  
wählten Form eines Initiativgesetzes die eines einfachen An-  
trags vorgeschlagen, der aber seinem Inhalt nach weiter  
geht, als der von Dr. Böll beantragte Gesegenwurf, indem  
er die gänzliche Aufhebung der gesetzlichen Bestimmungen  
über die Einrede des nicht gezahlten Geldes verlangt, und  
nur eventuell sich mit der Abkürzung der Fristen begnügt. —  
Derselbe Auschuß begutachtet ferner die Annahme des Ge-  
segenwurfs, die Bestrafung der Contrebande mit Salz, in  
der von der Regierung vorgeschlagenen Fassung. — Der  
Erzbischof Graf v. Reischach hat gestern Abend die Reise nach  
Rom angetreten. — Am 3. Dez. ist der bekannte Historien-  
maler Romberg in einem Alter von 69 Jahren gestorben.

Frankfurt, 7. Dez. (Frf. Bl.) Der älteste Chef des  
berühmten Bankhauses, Frhr. A. M. v. Rothschild, ist  
gestern Abend 6 1/2 Uhr in Folge eines katarrhalschen Fiebers  
nach kurzem Krankenlager mit Tod abgegangen. Der Ver-  
blichene erreichte ein Alter von ca. 84 Jahren.

Kassel, 5. Dez. (Fr. J.) Nachdem die Hauptbestand-  
theile des zukünftigen Ministeriums bereits ausersuchen  
waren, hat es der Kurfürst wieder vorgezogen, noch zur  
Zeit die Verwaltung den beauftragten Referenten zu lassen.

Aus Kurhessen, 4. Dez. (Fr. J.) Der Ingenieur  
Wagner von Kassel ist mit Genehmigung der bayrischen Re-

gierung zur Vornahme des Nivellements der Bebra-Schwein-  
furter Bahnrichtung über die Rhön beordert worden.

\* Göttingen, 3. Dez. Heute ist der berühmte Kliniker  
Hofrath Prof. Dr. Fuchs plötzlich gestorben.

Mendelsburg, 28. Nov. (Jgeh. W.) Großes Aufsehen  
erregt hier die Entschcheidung eines Kriminalfalls. Ein  
angesehener Mann aus dem Kirchspiel Schenefeld, J. B.  
Carstens, denunziert von einem prozessualischen Gegner we-  
gen Verleitung von Zeugen zum Meineide und falschen  
Zeugnisse, ist, nachdem die Untersuchung gegen 7 Jahre ge-  
dauert, und nachdem er von dem königl. hollsteinischen Ober-  
tribunalgericht auf Indizien dreimal resp. zu 2jähriger und  
7jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden, und 40 Mo-  
nate in Detentionshaft gewesen, von dem königl. Ober-  
appellationsgericht jetzt nicht allein von allen Anschuldigun-  
gen völlig freigesprochen, sondern auch für so vollkommen  
unschuldig auch an der Veranlassung der Untersuchung er-  
kannt, daß er auch keine Unterföhungskosten erstatten soll.

Berlin, 6. Dez. (Berl. Bl.) Eine nächste Plenar-  
sitzung des Herrenhauses ist noch nicht angesetzt. Ein großer  
Theil der auswärtigen Mitglieder des Hauses hat übrigens  
jetzt Berlin verlassen, und dieser Umstand, in Verbindung  
mit der Erklärung des Präsidenten, daß er die Mitglieder  
des Hauses zur nächsten anzusetzenden Plenarsitzung durch  
„besondere Anschriften“ einladen werde, gibt der Ver-  
muthung Raum, daß in der nächsten Zeit und überhaupt vor  
dem Feste eine Plenarsitzung des Herrenhauses wohl nicht  
mehr zu erwarten steht. — Dem „E.-B.“ zufolge gehören  
zum Herrenhause: 2 Herzöge, 15 Fürsten, 70 Grafen, 22  
Freiherrn. Kronyndici existiren 13; Kronämter 2; Dom-  
stifte 3; ferner sind 3 Landesuniversitäten und 29 Städte  
vertreten. — Der durch seine staatswirthschaftlichen Arbei-  
ten bekannte russische Staatsrath Tengoborski befindet sich  
hier und wird sich über Hamburg nach Kopenhagen begeben,  
um an den Verhandlungen wegen des Sundzolls Theil zu  
nehmen. — Das Haus der Abgeordneten hat den Abg.  
Büchtemann zum zweiten Vizepräsidenten gewählt.

Berlin, 6. Dez. Es verlautet aus Kopenhagen als  
zuverlässig, daß die dort beabsichtigte Sundzoll-Konferenz noch  
vor dem Beginn von eigentlichen Verhandlungen auf un-  
bestimmte Zeit vertagt ist, um allem Anschein nach unter den  
jetzigen Verhältnissen gar nicht in Wirksamkeit zu treten.  
Die Beweggründe zu diesem Entschlusse des dänischen Kabinetts  
liegen in dem Ausbleiben eines Bevollmächtigten der Ver-  
einigten Staaten von Nordamerika. Ganz augenföhllich  
war die ganze Veranstaltung in Betreff der Konferenz vor-  
zugsweise in der Absicht getroffen worden, für die brennende  
Streitfrage mit der nordamerikanischen Union unter der  
Mitwirkung der anderen Staaten möglichst einen dem dänis-  
schen Interesse nicht allzu empfindlichen Austrag zu gewin-  
nen. Da der Hauptbetheiligte das Eingehen auf die Kon-  
ferenzverhandlungen abgelehnt hat, so dürfte auch auf Seiten  
Dänemarks gerade kein so sehnliches Verlangen bestehen,  
mit den übrigen Staaten die gesammten Sundzoll-Verhältnisse  
einer Erörterung zu unterwerfen, die man sonst in Kopen-  
hagen stets zu vermeiden bemüht gewesen ist. — Schon  
früher wurde von uns angedeutet, daß der in der vorigen  
Kammeression unerledigt gebliebene Gesegenwurf, betreffend  
die Einführung des Zollgewichts als allgemeines Lan-  
desgewicht, jetzt beiden Häusern des Landtags wieder vorge-  
legt werden soll. Im Zusammenhang damit vernehmen  
wir, daß von Seiten unserer Regierung neuerdings bei  
mehreren Zollvereins-Staaten Schritte gethan sind, um auf  
eine allgemeine Einführung des neuen Gewichtsystems im  
ganzen Vereinsgebiet hinzuwirken. Beim Landtage wird  
auch eine Vorlage in Bezug auf eine andere Regelung der  
Gewerbesteuer eingebracht. Dieselbe hat sich in Folge der  
neuerdings in unserer Gewerbebesetzung eingetretenen  
Veränderungen als nothwendig erwiesen. Morgen früh  
wird Sr. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von  
seiner Reise nach Koblenz hier wieder anlangen. Höchst-  
selbst nimmt heute in der Nähe von Magdeburg an einer  
Jagd Theil, zu welcher sich auch der Prinz Friedrich Karl  
begeben hat.

Königsberg, 4. Dez. (N. Y. J.) Die hiesigen oppo-  
sitionellen Fraktionen versuchen, mit dem Beginn des kommen-  
den Jahres ein neues Blatt zu begründen, das den Interessen  
der Partei dient.

Aus Stettin vom 3. Dez. schreibt die „Dasezeitg.“:  
Brieflichen Nachrichten aus Königsberg zufolge ist wegen  
der Kinderpest die Einfuhr sämtlicher Waaren von Rus-  
land verboten. Auch dem Personenverkehr sollen bedeutende  
Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. (Auf tele-  
graphischem Wege ist bis jetzt noch keine Bestätigung dieser  
für den Handelsstand sehr wichtigen Nachricht in Berlin ein-  
getroffen.)

Gotha, 1. Dez. (Weim. J.) Die ritterschaftlichen Re-  
klamanten haben, wie das hiesige Tageblatt vernimmt, die  
Ausföndigung der gegen ihre Beschwerde gerichteten Ver-  
theidigungsschrift des Ministeriums beantragt.

Weimar, 6. Dez. (Weim. J.) Der Großherzog und  
das großh. Haus haben bei dem hiesigen Komitee die Summe  
von 80,000 Thln. zur Werra-Eisenbahn zeichnen lassen.

### Frankreich.

† Straßburg, 7. Dez. Seit acht Tagen wird die Welt  
von Friedensgerüchten unterhalten. Nicht gern möchte man  
denselben Glauben schenken; allein alle positiven Anhaltspunkte  
fehlen, um sich jetzt optimistischen Hoffnungen hinzugeben.  
Freilich ist die Ueberzeugung eine allgemeine, daß Frankreich,  
welches den jetzigen bedauerenswerthen Krieg nicht hervorge-  
rufen, recht gern bereit ist, dem Frieden Opfer zu bringen,  
in so fern sich solche mit der Würde des Landes und den Be-  
dürfnissen der Ruhe und Ordnung Europa's im Allgemeinen  
vereinbaren lassen. Da Regierung und Volk in Bezug auf  
die große, ganz Europa beschäftigende Frage in vollkommenem



Der Uebereinstimmung miteinander sind und Frankreich durch seine innere Spaltungen in seinem Handeln gehindert ist, so sieht man mit Ruhe und Zuversicht der nächsten Zukunft entgegen, von der Ueberzeugung befeuert, daß die französische Anschauungsweise allmählig von dem größten Theile Europa's gebilligt und getheilt wird. Die Wintermonate, welche den blutigen Kämpfen Einhalt gebieten, werden sicher die Diplomatie in die größte Thätigkeit versetzen. Vielleicht gelingt es ihr, ein Mittel ausfindig zu machen, die Welt mit dem so sehnlichst erwarteten Gute — dem Frieden — zu beglücken. Vorläufig finden bei uns im nächsten Monate die Rekrutenziehungen für ein neues Kontingent statt, das für Frankreich überhaupt nicht weniger als 140,000 Mann beträgt. Von den seit Oktober d. J. verabschiedeten Truppen haben sich bereits sehr viele wieder freiwillig anwerben lassen, und eine starke Zahl, die aus der Krimm hier ankam, kehrt wieder dahin zurück. Die Ausführung des neuen Gesetzes in Bezug auf die Ersagmänner erweist sich bereits als sehr praktisch, und die Bevölkerung kann sich Glück dazu wünschen, daß dadurch dem sog. Conscriptshandel ein Ende gemacht wurde, welcher so viele Mißbräuche mit sich führte. Der Winter ist in den letzten Tagen ziemlich streng aufgetreten. In dem Gebirge war der Schneefall überaus stark. Auf dem platten Lande sind dieses Jahr die Nothzustände weniger allgemein, als in dem letzten Jahre; desto größer ist das Elend bei der dürftigen Klasse in den Städten, so daß die Wohlthätigkeit mehr als je in Anspruch genommen ist, zumal die öffentlichen Bauten allmählig eingestell't werden müssen. In den Getreidepreisen ist seit 14 Tagen keine Aenderung zum Besseren eingetreten; dagegen ist das Fleisch wohlfeiler geworden, da sich die Ausfuhr nach Paris anscheinlich vermindert hat. Die Leiche des vorigen Woche in Paris gestorbenen Generalinspektors des Straßen- und Brückenbaues, Hrn. Schwilgüé, ward gestern hieher gebracht und feierlich zur Erde beigesetzt. Die Theilnahme über den plötzlichen Verlust dieses Mannes, der ebenso wie sein Vater \*) dem Elsaß zur Zierde gereichte, ist eine allgemeine. Schwilgüé hatte Straßburg und dem Elsaß große Dienste durch seine ausgebreiteten Kenntnisse geleistet. Sein Name, wie sein edles Streben waren auch in den Nachbarländern bekannt und überall hoch geehrt.

Paris, 7. Dez. Wie telegraphisch schon erwähnt, veröffentlicht der „Moniteur“ ein kais. Dekret, wonach, in Rücksicht auf die von Admiral Bruat dem Lande geleisteten ausgezeichneten Dienste, die Obsequien und Leichenbestattung desselben, sowohl zu Toulon, als in der Kirche des Invalidenhotels, auf Staatskosten aus dem Budget der Marine bestritten werden sollen. Die Leiche ist von Toulon, wo besagter Gottesdienst mit allem möglichen Pomp abgehalten wurde, nach Marseille eingeschifft worden, um von dort nach Paris gebracht zu werden. — Der Kaiser ist gestern um 3 1/2 Uhr, in Begleitung des Prinzen Napoleon und der H. Fould, Walewsky, und v. Morny, ferner der Lords Cowley und Harford, nach Compiègne abgereist, wo er um 5 Uhr eintraf. Die Kaiserin begleitete den Kaiser bis zum Nord-Bahnhofe, der prachtvoll geschmückt und durch bengalisches Feuer erleuchtet war. In Compiègne war unterdessen der König von Sardinien angekommen und mit freudigen Zurufen von Seiten der Menge empfangen worden. Samstag Abend wird der Kaiser und der König von Sardinien in Paris eintreffen und letzterer Sonntag Morgens nach Chambéry weiterreisen und sich Montag von da aus nach Turin begeben. — Der „Moniteur“ meldet die Ernennung des Contre-Admirals Grafen Bouët-Willaumez zum Kommandanten en chef der Levante-Flottenstation und des Expeditionskorps in Griechenland, an Stelle des zum Vize-Admiral vorgerückten Hrn. Jacquinet; ferner die Ernennung des Contre-Admirals Rigault de Genouilly zum Mitgliede des Admiralsraths, an Stelle des zu andern Funktionen berufenen Vize-Admirals La Place. — Der

\*) Der berühmte Verfertiger der astronomischen Uhr im Münster.

„Moniteur“ veröffentlicht mehrere, aus Anlaß der geschlossenen Industrieausstellung erfolgte Ernennungen von Kommissären, JURY-Mitgliedern, und Ausstellern zu Kommandeuren, Offizieren, und Rittern der Ehrenlegion (u. A. zu Offizieren: v. Hof, österr. Kommissär; Hartwich, preuß. JURY; zu Rittern: Becq, bayr. Kommissär; Krach, österr. JURY; Dietrich, Hüttenbesitzer aus Niederbronn).

Die Pariser Industrieausstellung wurde vom 15. Mai bis 30. Nov. (also der Eröffnungs- und Preisvertheilungstag abgerechnet) in den 198 Tagen, wo der Zutritt öffentlich war, von 3 Millionen 626,934 Personen besucht. Die Einnahme hiefür betrug 2 Mill. 314,605 Fr. Die Kunstausstellung besuchten 906,530 Personen, wofür 627,053 Fr. eingingen. — Die ersten Trophäen aus Sebastopol sind im Louvre eingetroffen und einzuweisen in dem Saale des Assyrischen Museums untergebracht worden. Sie bestehen hauptsächlich in 2 Sphären aus weißem Marmor mit weiblichen Köpfen. — Wie der „Moniteur“ berichtet, wurde das Geburtsfest des Kaisers am 15. Aug. an Bord der Korvette „Constantine“, die damals zu Ayan, einem Hafen im Meere von Dschotok, vor Anker lag, feierlich begangen. Die Korvette war besetzt und Artilleriefalven feierten diesen Tag zum ersten Male in jenen entferntesten Regionen auf russischem Territorium des äußersten Ostens an. — Man berichtet aus Algier: Dem Kapitän Chabaud ist es mit seiner Schwadron Spahis gelungen, sich des gefährlichsten Führers der nach Marocco geschickten feindlichen Stämme, des berühmten Musok-Dud-Maghria, welcher der Hauptanführer der unablässigen gegen die französischen Stämme an der Westgrenze gerichteten Angriffe war, zu bemächtigen. Er sollte nach Oran gebracht und dort abgetheilt werden. Auf dem Wege versuchte er jedoch zu entfliehen und wurde von den ihn eskortirenden Spahis getödtet.

#### Spanien.

Madrid, 6. Dez. (L. Dep.) Die Regierung schickt Verstärkungen nach den spanischen Besitzungen in Afrika. Sobald die Diskussion über die Konstitution beendet sein wird, wird Dajaga auf seinen Gesandtschaftsposten nach Paris zurückkehren. Der Direktor der Telegraphen geht heute nach Paris, um den dort stattfindenden Konferenzen beizuwohnen. Die heutige Cortesitzung war ohne alles Interesse.

#### Großbritannien.

London, 6. Dez. Vor wenigen Tagen hat wieder ein Veteran der englischen Flotte das Zeitliche gesegnet: Admiral Cartwright, der schon i. J. 1780 in die Marine eintrat, manche Seeschlacht mitmachte, und ein Alter von 86 Jahren erreichte. — Zur Vertreibung der vielgeschmähten Walsch-Bozufs tritt heute ihr früherer Stabschef, Major Burton, in einem langen Briefe an die „Times“ in die Schranken. — Folgende Mittheilungen mögen zeigen, wie sich die Admiralität, aller Friedensgerüchte zum Trost, für den nächsten Sommer vorrichtet: Außer den 36 kleineren Schraubenschraubenbooten, die in Aktivität sind, und von denen die meisten gegen 230 Tonnen Gehalt haben, läßt sie auf verschiedenen Privatwerften jetzt 80 bis 90 neue von derselben Größe bauen, und bis zum März soll eine Flottille von etwa 120 solcher Dampfboote beisammen sein. Daneben sind 16 Aviso-Boote nach dem Muster des „Arrow“ und seiner Gefährten, die an den russischen Küsten so vortreffliche Dienste leisteten, in Angriff genommen, und gleichzeitig baut die Firma Scott Russell für die Regierung 2 größere Boote dieser Art, jedes von 800 Tonnen. Von Mörserbooten, sämtlich mit Dampfkraft ausgerüstet, befinden sich einsechzig 26 vollkommen ausgerüstet auf dem Wasser, und 26 andere sind im Bau begriffen. Die Admiralität wartet nur das Ergebnis der Proben ab, die in diesem Augenblicke mit eisernen Mörserbooten angestellt werden, und bewahren sie sich, so dürften wir bis zum März ein Hundert solcher Bombarden fertig sehen. Die Eisereien sind jetzt schon vollaus-

beschäftigt, eine erstklassige Zahl 13zölliger Mörser zu Stande zu bringen.

Nach dem „Globe“ erhält Lord Lucan, befannt wegen „des glänzenden Fehlers am 25. Okt. 1854“ — d. h. wegen des ungeschickten Reiterangriffs bei Balaklava — die Inhaberschaft (Colonelcy) des 8. Husarenregiments, „als Zeichen, daß man seine in der Krimm geleisteten Dienste so wie die anderer Generale zu schätzen weiß“.

#### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 29. Nov. (H. N.) Der österreichische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, General Baron v. Langenau, ist gestern hier angekommen. Der König erteilte demselben heute Mittag Privataudienz.

#### Rußland und Polen.

Warschau, 3. Dez. (N. J.) Dypolzer aus Wien ist gestern zur Konsultation bei dem Fürsten von Warschau hier eingetroffen. Wie verlautet, ist nach der Diagnose des berühmten Arztes das Uebel nicht ein Krebsartiges, wofür es bisher gehalten wurde, wenn gleich die Gefahr bei dem hohen Alter des Patienten nicht zu verkennen sei. Mit der gesammten Administration ist während der Krankheit des Feldmarschalls der Flügeladjutant des Kaisers, General Graf Krasinski, provisorisch betraut.

Karlsruher Wochenschau. Sonntag, 9. Dez.: Groß. Kunsthalle, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Ausstellung wie das vorige Mal. Ferner: Kupferstiche: 62 Blatt nach Originalgemälden, von Ph. Bouvermann; mehrere Arbeiten junger badischer Künstler. Kunstverein, geöffnet seinen Mitgliedern und Fremden Morgens von 10—1 Uhr. Ausstellung wie das vorige Mal. Dazu: Zwei Blatt: La Vierge à la chaise und la Vierge aux candelabres, nach Raphael, große Lithographien, von Lassalle; The immaculate conception, nach Guido Reni, geschnitten von Batt; La lecture de la bible, nach Dubufe, geschnitten von Jouanin; Johannisbnade, „Ich bin die Stimme des Rufenden in der Wüste“, nach M. Araria, geschnitten von Weber. — Montag, 10.: Im groß. botanischen Garten sind die neuen Pflanzenhäuser dem Publikum geöffnet Morgens von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Groß. Naturalienkabinet, dem Publikum geöffnet Morgens von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Heute, Sonntag, den 9. Dez., letzte zwei Vorstellungen des Affentheaters in der Ripp'schen Reitschule. Fremde, welche zu anderer Zeit die groß. Kunsthalle oder das Naturalienkabinet zu besichtigen wünschen, wenden sich an den Diener; Jene, welche die Pflanzenhäuser zu besuchen gedenken, an den Vorstand des groß. botanischen Gartens.

#### Neueste Post.

Wien, 6. Dez. Der „Gazz. di Venetia“ zufolge hat der Papst aus Anlaß des Konkordats an den Kaiser das Großkreuz des Piusordens in Brillanten, von ausgezeichneter Arbeit, und ein anderes an den Minister v. Duolschauenstein gelangen lassen.

Koblenz, 7. Dez. (L. Dep.) Die Personendampfschiffe haben soeben des niedrigen Wasserstandes wegen ihre Fahrten zwischen Koblenz und Mainz eingestellt. Die Schiffsbrücke bei Mainz ist abgetragen.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

#### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 9. Dez., 4. Quartal, 136. Abonnementsvorstellung: Die Zauberflöte; Oper in 2 Aufzügen, von Em. Schikaneder. Musik von W. A. Mozart.

F.481. Im Verlags-Comptoir in Berlin ist erschienen und in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu haben:

#### Byzantinische Nächte.

Türkische Lager- und Reisebeschreibungen von Hans Wachenhusen.

In eleganter Ausstattung mit illustriertem Umschlag und einer Anzahl sauberer Holzschnitte. Preis 36 Fr.

Des bekannten Verfassers lebendiges und heiteres Schilderungstalent bewährt sich auch hier in der Erzählung höchst origineller Lager- und Reiseabenteuer, deren bunte Scenerie, deren Humor und Empfindungswärme das ganze Interesse des Lesers in Anspruch nimmt.

#### F.508. Mannheim.

Herrn Nobles & Hoare in London haben uns ihre Fabrikate, als: Kutschenschack, Japanlack, Lederlack, Seifen-Firniss, Copal-Firniss, Spachtelmasse u. zum Verkauf für Süddeutschland übertragen, und wir empfehlen dieselben, unter Zusage der Fabrikpreise, zu geneigter Abnahme.

Rosenfeldt, Merker & C.

F.490. Karlsruhe.

Pommer'sche Gänsebrüste, marinirt und ger. Keulen, große ger. Spickaal, Göttinger und Braunschweiger Würste, Göt. kleine Knackwürstchen, ächte Pomer. und Frankfurter Brat- und Leberwürste, Straßburger Gänseleber-Pasteten, frisches frang. Geflügel, ächte Verrigord-Trüffel, Austern, Caviar, Rücklinge zum Rohessen und Braten u. u. empfiehlt G. Kelety.

F.494. Karlsruhe.

#### Strachino di Milano,

Fromage de Brie, de Neuchâtel (Spundentäschchen), de Roquefort, Münsterkäse, Cheddar, Parmesan, frischen Eidamer (holl.), feinsten Emmenthaler, grünen Kräuter-, besten Rahmkäse, Backsteinkäse u. u. empfiehlt G. Kelety.

F.492. Karlsruhe.

Frische süße Turbotts, Solles, Homards, Langoustes, frische Sardines à l'huile, holl. Heringe, Sardellen, Capern, Oliven, Pflückerböhen, Bohnen, Champignons, Trüffel u. u. empfiehlt G. Kelety.

F.496. Neuweier.

#### Wetter-Gesuch.

Für einen Schweizer, oder auch einen im Inlande gelernten Metzler, der sogleich oder bis Weihnachten eintreten könnte, ist eine Stelle offen.

Anmeldungen sind an die unterzeichnete Verwaltung portofrei ergeben zu lassen.

Neuweier, den 6. Dezember 1855. Grundherrlich v. Cnebel'sche Rentamts-Verwaltung.

G. König.

F.474. Stuttgart.

Maftviecherkauf. 10 Maftochsen und 8 fetze Kühe werden nächsten Montag, den 10. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, im Aufstreich verkauft.

Stuttgart, den 6. Dezember 1855.

Geiger & Wagner, Wilhelmplatz Nr. 10.

## G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe

empfehlen zu Geschenken für die bevorstehende Festzeit ihr reichhaltiges Lager von Kinderbüchern, Kinder- und Jugendschriften, deutschen Klassikern, Bibeln, Andachts- und Gebetbüchern, Almanachen & Volkskalendern für 1856, sowie von allen bedeutenden Erscheinungen in der neuern Literatur. Alle, auch durch andere Buchhandlungen angekündigte, Werke sind in gleicher Weise durch dieselbe zu beziehen.

Unwiderlich zum letzten Male.

## Affen-Theater

F.505.

### L. Casanova.

In der Ripp'schen Reitschule, Jähringer Straße Nr. 14. Heute Sonntag, den 9. Dezember: Zwei große Vorstellungen des vierfüßigen Künstlervereins. Die erste um 4 Uhr, die zweite um 7 Uhr. Kaffe-Eröffnung 3 Uhr.







**F.478. Mosbach. Zwangs-Vergleichs-Versteigerung.**

Da bei der heute abgehaltenen ersten Zwangs-Vergleichs-Versteigerung der Bernhard Litterer'schen Eheleute von Mosbach, nach Nordamerika ausgewandert, keine Steigerungsliebhaber erschienen sind, so wird deren nachbenannte Liegenschaft einer zweiten Zwangsversteigerung ausgesetzt. **Mittwoch, den 19. Dezember 1855, Nachmittags 2 Uhr,** dahier auf dem Rathhause, mit dem Bemerkten, daß der endliche Zuschlag um das sich ergebende höchste Gebot erfolgt, auch wenn solches unter dem Schätzungspreise bleiben sollte, als:

Ein zweistöckiges Wohnhaus dahier am oberen Platenbühllein, mit Hinterhaus, einerseits Michael Brent, andererseits Michael Friedrich, 1500 fl. Mosbach, am 5. Dezember 1855. Der Vollstreckungsbeamte: **H. L. Distriktsnotar.**

**F.518. Schleißheim, Kantons Schaffhausen. Holzversteigerung.**

Die Gemeinde Schleißheim, Kant. Schaffhausen, läßt Montag, den 17. Dezember d. J., von Nachmittags 2 Uhr an, im Gemeindehause daselbst an öffentliche Versteigerung bringen:

- an Eichenholz, liegend, ohne weitere Garantie: ca. 70 schön gewachsene Leiber von 20 bis 40 Schuh lang, 2 bis 3 1/2 Schuh dick, und ausgezeichnete Qualität, zu Schnitt- und Werkholz jeder Art passend; und 50 bis 60 Stämme von derselben Länge und mittlerer Qualität;
- an Föhrenholz, liegend, mit Garantie: 3 bis 400 Stämme, schön gewachsen, 50 bis 80 Schuh lang, je nach den Umständen sammtlast, oder in Partien von 50 - 100 Stücken, oder einzeln.

Die Holzsorten können jederzeit auf dem Plage selbst besichtigt werden, und hat man sich hierfür an den Holzbozt zu wenden, bei welchem auch die Verhandlungen zur Einsicht bereit liegen. **Schleißheim, Kantons Schaffhausen, den 4. Dezember 1855.** Namens des Gemeinderathes, **Der Präsident: B. A. H. D.**

**F.523. Karlsruhe. (Forsten-Stammholz-Versteigerung.)** Aus dem großh. Hardwalde, Forstbezirks Friedrichshof, Abtheilung Hünnershütter Schlag, werden 200 - 300 Forstenstämme, welche sich theils zu Holländer-, theils zu hartem Ruzholz eignen, loosweise aufrechtstehend versteigert. Die Versteigerung findet Montag, den 24. Dezember, früh 10 Uhr, auf diesseitigem Bureau statt, und werden obige Holzger auf Verlangen vorher vorgezeigt. **Karlsruhe, den 7. Dezember 1855.** Großh. Hof-Forstamt, **v. Schöna.**

**F.501. Nr. 412. Weissenbach. (Stammholz-Versteigerung.)** Am Dienstag, den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rathhause dahier aus den kaltenbrunner Domänenwäldungen, Abtheilung Salmannstob, 1300 Stämme geringes Forsten-Stammholz versteigert. **Weissenbach, am 7. Dezember 1855.** Großh. Bezirksforstamt Kaltenbrunn, **W. Schmann.**

**F.464. Karlsruhe. Commissionsbegebung.**

Die Lieferung nachbenannter Gegenstände für die großh. Landesgesundheits-Anstalt soll auf die Zeit von einem Jahre, und zwar vom 1. Januar bis 31. Dezember 1856, auf dem Commissionswege vergeben werden. Die zu liefernden Gegenstände sind: Schweinefleisch, Fischthun, Seife, Leinöl, gelbes Waach, Speisgersten, Stalleimer, Schweinefädel, Futterwannen, Dabersiede, Streckgabeln, Dungschaufeln, Gabelstiele, Schaufelstiele, Besenstiele, Stalldellen, Striegel, Karthäuschen, Staubbürsten, Wasserbüchsen, Puffalbüchsen, Schwämme, Wachholderbeeren, Brenndöl (gereinigtes Repöl), Lampenbohrer, Puzweg, Umfichtlichter u. Terpentin. Die Karthäuschen müssen genau nach dem Muster angefertigt werden, welches zur Einsicht auf dem diesseitigen Geschäftszimmer bereit liegt. Die desfallsigen Commissionsen sind bis zum 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, bei unterzeichneter Stelle einzureichen, wobei noch bemerkt wird, daß die Preise der verschiedenen Flüssigkeiten nach Schoppen berechnet sein müssen. **Karlsruhe, den 6. Dezember 1855.** Großh. Landhallmeisteramt, **v. R. d. v. d. Sauer, Ser.**

**F.507. Nr. 17,569. Eberbach. (Aufforderung und Zahlung.)** Der an unbekanntem Orten abwesende Cornelius Semfleser von Redargerach ist angeschuldigt, gemeinschaftlich mit einem Andern in der Nacht vom 16. auf den 17. November 1854 zwei Borden, im Werthe von 1 fl. 12 kr., aus dem Redar-Fahrtzeug des Balthasar Knobler von Redargerach entwendet zu haben. Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich bei diesseitiger Stelle binnen 14 Tagen zur Einvernahme zu stellen, widrigenfalls das Erkenntnis nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt wird. Zugleich erlauchen wir sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden, den Cornelius Semfleser, dessen Signalement unten beigefügt ist, im Betretungsfall mit Lauspaß hierher zu weisen und uns davon zu benachrichtigen. **Signalement:** Alter, 18 Jahre; Größe, 5'; Statur, unterseht; Gesichtsfarbe, länglich; Gesichtsfarbe, blaß; Augen, braun; Haare, blond; Nase, spitz; Kinn, rund; Bart, feinen. **Eberbach, den 1. Dezember 1855.** Großh. bad. Bezirksamt, **G. Kersch, A. J. vdt. Knecht, A. J.**

**F.504. Karlsruhe. Die unterzeichnete Buchhandlung erlaubt sich bei herannahender Festzeit ihr reiches Lager von**

**Büchern aller Art, hauptsächlich in deutscher, französischer und englischer Sprache, Kunst-sachen, Atlassen, Zeichen-Vorlagen zc.** zu geneigter Beachtung zu empfehlen. Die Bücher sind zum großen Theil geschmackvoll gebunden und eignen sich besonders die so beliebten Miniaturausgaben, in eleganten, schön verzierten Einbänden, zu Geschenken für Erwachsene. Ebenso ist daselbst eine reiche Auswahl anerkannt guter Jugendschriften für alle Altersstufen, und bunte Bilderbücher mit und ohne Text für kleinere Kinder zu finden. Schließlich bemerken wir noch, daß alle von andern Buchhandlungen angezeigte Schriften auch bei uns entweder schon vorräthig oder doch in kurzer Zeit durch uns bezogen werden können. **Karlsruhe, im Dezbr. 1855. Nöldeke'sche Buchhandlung.**

**F.506. In der Horvath'schen Buchhandlung in Potsdam ist erschienen und in der A. Geyner'schen Buchhandlung in Karlsruhe zu haben:**

**M. Mendelssohn's Handbuch der Münz-, Maas- und Gewichtskunde. Ein Rathgeber für Jedermann. Preis 54 kr.**

Das Buch liefert in Wahrheit, was es verspricht; neben einer ganz allgemeinen und umfassenden Münz-, Maas- und Gewichtskunde, die in alphabetischer Folge alle europäischen wie außereuropäischen Orte und Verhältnisse begreift, finden wir namentlich darin Tabellen der Gold-, Silber- und Scheidemünzen, sowie deren Wertangabe in Preuss. Courant, eine Tabelle der Wegemaasse und am Schlusse eine Generaltabelle, die es möglich macht, sich über jede Größe aus der Münz-, Maas- und Gewichtskunde sofort zu orientiren und deren Werth zu bestimmen, eine Uebersicht, wie sie bisher noch nicht existirte.

**In Weihnachtsgeschenken: Prof. Köffel's Lehrbücher für das weibliche Geschlecht.**

**F.520. Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung sind erschienen und bei A. Dielefeld in Karlsruhe zu haben:**

**1) Die Dritte Auflage: Lehrbuch der Weltgeschichte für Töchter Schulen und zum Privatunterricht heranwachsender Mädchen. Von Friedrich Köffel. Mit 6 Stahlstichen. 3 Bde. gr. 8. 1854. 5 fl. 51 kr.**

Die größere Aufmerksamkeit, welche man seit geraumer Zeit auf die Verbesserung und Erweiterung des weiblichen Unterrichts wendet, machte die Herausgabe eines Lehrbuches beim Unterricht in der Geschichte zum Bedürfnis. Das obige Werk, ausgezeichnet durch lebendige, gewandte Darstellung, durch leichte, von jeder Künstlichkeit entfernte Schreibart, durch eine glückliche Auswahl dessen, was aus dem weiten Gebiete der Geschichte für das weibliche Geschlecht lehrreich, bildend und unterhaltend ist, und voll warmen Eifers für das Würdige und Hohe in der Geschichte, fand gleich bei seinem ersten Erscheinen eine freundliche Aufnahme. Diese steigerte sich sowohl bei der weiblichen Jugend und ihren Lehrern, als auch bei jüngeren und älteren Frauen in immer erweiterten Kreisen, so daß von dem Lehrbuche eine 11te Auflage wieder bedeutend gewonnen, und so darf die Gönner, welche die Gebildeten des weiblichen Geschlechtes diesem Werke bisher zumendeten, wohl auch fernhin erwarten werden. — Als werthvolles und erfreuendes Festtags- und Weihnachtsgeschenk wird dieses Werk in jeder gebildeten Familie stets willkommen sein.

**2) Die Vierte Auflage: Lehrbuch der deutschen Literatur für das weibliche Geschlecht, besonders für höhere Töcherschulen. Von Friedrich Köffel. 3 Bände. gr. 8. 1849. 6 fl. 54 kr.**

Obiges Werk hat zum Zweck: 1) die verschiedenen Arten des poetischen und prosaischen Styls auseinander zu setzen und durch passende Musterstellen zu belegen; 2) das heranwachsende weibliche Geschlecht mit dem Gange unserer Literatur und mit den berühmtesten Schriftstellern und ihren Hauptwerken, insofern deren Kenntnis jedem Gebildeten nöthig ist, bekannt zu machen. — Ueber die Nützlichkeit des Unternehmens werden die Stimmen nicht getheilt sein, und über den Beruf des Herrn Verfassers zur Herausgabe eines solchen Werkes dürfte die langjährige Erfahrung desselben, sowohl bei der Leitung einer höhern Töcherschule, als auch beim Unterrichte selbst, genügende Bürgschaft leisten. Die nöthig gewordene 4te Auflage führt endlich den Beweis, daß dieses Lehrbuch als ein zweckmäßiges und brauchbares allgemeine Anerkennung gefunden hat.

**Buchhandlung Josef May u. Komp. in Breslau.**

**F.522. Bei C. Flemming in Glogau erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Karlsruhe durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung:**

**Töchter-Album. Unterhaltungen im häuslichen Kreise zur Bildung des Verstandes und Gemüthes der heranwachsenden weiblichen Jugend.** Mit Beiträgen von Gymnasial-Lehrer Alban - Fante Amanda - Aurelie - Martin Claudius - Marie Forster - Theodor Hermann - Rosalie Koch - Doris Lütken, geb. v. Coppel - Dr. Moritz - Dr. F. W. Wagnel - Marie Katharina - Ferdinand Schmidt - Direktor Dr. Schneider - Professor Schönborn - Subrektor Schwarz - Hermann Wagner u. A. **Mit Lithographien nach Original-Zeichnungen von Professor Bürkner und A. Hindorf.** Herausgegeben von **Thekla v. Gumpert.** Diese, 38 Bogen Text und 30 Abbildungen enthaltende Jugendschrift kostet elegant eingebunden nur **3 fl. 36 kr.**

**F.521. Bei J. N. Geiger in Lahr ist so eben erschienen und in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu haben:**

**OPHTHALMIATRIK. Nach den neuesten Forschungen für das Studium und die Praxis bearbeitet von Dr. C. H. SCHAUBURG, Dozenten an der Universität in Bonn.** Mit in den Text gedruckten Holzschn. und 4 Taf. Abbild. 18 Bogen. Preis eleg. geb. 2 fl. 24 kr. Est ist dieses neueste Werk des durch seine Schriften im Gebiete der Augenheilkunde bereits rühmlichst bekannten Verfassers die Frucht mehrjähriger, angestrengten Fleißes. Praktische Brauchbarkeit, vollständige Berücksichtigung der einschlägigen Arbeiten bis auf die neuesten Tage, lichtvolle Darstellung, grosse Sorgfalt und Sachkenntnis bei Behandlung jedes einzelnen Kapitels, wodurch nichts Wesentliches einer klaren Auseinandersetzung entging, machen das Buch nach dem Urtheile tüchtiger Aerzte zu einer höchst erwünschten Erscheinung für alle Aerzte und Studierende. Kaum erschienen, ist es bereits bei mehreren Kliniken eingeführt.

**F.236 Der Electro-Genographische Copist.**

Vorrichtung, um Briefe zc. ohne Copir-Maschine zu copiren. Preis des vollständigen Apparats, inclusive Copirbuch und 1 Krug der ausgezeichneten Copirtinte, nur **Zwei Thaler.** Von allen anerkennenden Zeugnissen füge ich nur das mir gütigst ertheilte Certificat des über all rühmlichst bekannten Schön- und Schnell-Schreiblehrers Herrn S. Freiwirth bei: **Den Copir-Apparat, welchen Herr La Ruell unter dem Namen: Der Electro-Genographische Copist angeht, habe ich durch aus praktisch befunden. Da derselbe sehr billig ist und weit geringeren Raum einnimmt, wie andere Copir-Maschinen, so ist er außer allen kaufmännischen Geschäften, besonders auch Reisenden, Ärzten, Beamten zc. zu empfehlen.** **S. Freiwirth, praktischer Calligraph und Schreiblehrer.** Zur Vereinfachung des Bezugs habe ich Herrn Eduard Heinrich Mayer in Leipzig das General-Depot meines Copir-Apparats übergeben. Bei Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß wird derselbe eingehende gefällige Aufträge sofort ausführen. **Joseph La Ruell.**

**F.510. Nr. 28,471. Müllheim. (Erkenntnis.)**

Die Entfernung des Johann Jakob Lacher von Bringen betriff. Da sich Johann Jakob Lacher von Bringen auf die diesseitige Aufforderung vom 17. October d. J., Nr. 24,568, nicht gestellt hat, so wird er des Staats- und Reichsgerichts für verlustig erklärt und erkannt, daß 3/4 von dem zurückgelassenen Vermögen zu Gunsten der Staatskasse in Abzug zu bringen sind. **Müllheim, den 4. Dezember 1855.** Großh. bad. Bezirksamt, **C. Winter.**

**F.511. Nr. 9784. Kenzingen. (Erbver-ladung.)** Michael Christen, Katharina Kromer und Johann Georg Kromer, sämmtliche von Weisweil, welche sich vor mehreren Jahren nach Amerika begaben, und deren Aufenthaltsort unbekannt ist, werden hiermit aufgefordert, sich zum Antritt der ihnen auf Ableben des Michael Christen, lebig, von Weisweil, angefallenen Erbschaft persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte binnen 3 Monaten dahier zu melden, widrigenfalls die Erbschaft Denjenigen zugewiesen würde, welchen sie zukäme, wenn sie, die Vorgeladenen, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. **Kenzingen, den 7. Dezember 1855.** Großh. bad. Amtsrevisorat, **G. Winter.**

**F.515. Nr. 10,037. Hügelsheim. (Erbver-ladung.)** Dem an unbekanntem Orten abwesenden Lorenz Eisenmann von Hügelsheim fiel auf den Tod seiner Mutter, der Anton Eisenmann's Wittwe, Theresie, geb. Blösch, von da, ein Vermögen von 26 fl. 20 kr. zu. Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich zur Empfangnahme dieses Vermögens binnen drei Monaten bei unterzeichneter Behörde zu melden, widrigenfalls das Vermögen Denjenigen zugewiesen werden wird, denen es zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. **Kastatt, den 7. Dezember 1855.** Großh. bad. Amtsrevisorat, **G. Winter.**

**F.512. Nr. 10,036. Hügelsheim. (Erbver-ladung.)** Dem an unbekanntem Orten abwesenden Stephan Merkel von Hügelsheim fiel auf den Tod seines Vaters Thomas Merkel von Hügelsheim ein Vermögen im Betrage von 23 fl. 33 kr. zu. Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich zur Empfangnahme dieses Vermögens binnen drei Monaten bei unterzeichneter Behörde zu melden, widrigenfalls das Vermögen Denjenigen zugewiesen werden wird, denen es zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. **Kastatt, den 7. Dezember 1855.** Großh. bad. Amtsrevisorat, **G. Winter.**

**F.454. Nr. 4987. Gernsbach. (Erbver-ladung.)** Theodor und Beronika Wunsch von Gernsbach, schon seit mehreren Jahren, unbekannt wo, in Amerika abwesend, sind zur Erbschaft des verstorbenen Reinold Wächle von Gernsbach berufen. Da deren dormaliger Aufenthalt unbekannt ist, so werden dieselben anmit aufgefordert, binnen 3 Monaten auf diesem Wege aufgefordert, sich binnen 3 Monaten zur Empfangnahme ihres Erbtheils zu melden, andernfalls daselbst Denen zufile, die es erhalten hätten, wenn sie, die Vorgeladenen, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten. **Gernsbach, den 4. Dezember 1855.** Großh. bad. Amtsrevisorat, **Volkmann, vdt. Kirchgessner, Notar.**

**F.456. Nr. 4948. Gernsbach. (Erbver-ladung.)** Victoria, Theresie und Magdalena Krieg von Weissenbach, seit mehreren Jahren, unbekannt wo, in Amerika abwesend, sind zur Erbschaft der lebig verstorbenen Karoline Krieg von Weissenbach berufen. Da deren gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, so werden dieselben anmit aufgefordert, binnen 3 Monaten, von heute an, zur Empfangnahme der Erbschaft sich dahier zu melden, andernfalls dieselbe Denen zufile, wenn sie, die Vorgeladenen, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten. **Gernsbach, den 30. November 1855.** Großh. bad. Amtsrevisorat, **Volkmann, vdt. Kirchgessner, Notar.**

**F.499. Nr. 43,014. Bühl. (Verpflichten-erklärung.)** Da der seit länger als 20 Jahren verlebte Valentin Seiterich von Kappelwied der diesseitigen öffentlichen Aufforderung vom 24. November d. J., Nr. 42,965, nicht Folge leistete, so wird derselbe hiermit für verlustig erklärt und sein Vermögen den mathematischen Erben gegen Sicherheit in fürsorglichen Besitz gegeben. **Bühl, den 3. Dezember 1855.** Großh. bad. Bezirksamt, **Stigler, vdt. Fr. Laur.**

**F.500. Nr. 43,957. Kastatt. (Schulden-liquidation.)** Otto Straub von Kastatt, Sohn des Hofensüßereis Straub in Fimelzingen, hat um Auswanderungserlaubnis nachgesucht, und wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Montag, den 17. Dezember, früh 9 Uhr, anberaumt, wozu dessen Gläubiger hiermit vorgeladen werden. **Kastatt, den 1. Dezember 1855.** Großh. bad. Oberamt, **C. W. Hoff.**

**F.503. Nr. 35,914. Lahr. (Ausschlusserkenntnis.)** In der Eant des Anton Haas von Dornweier werden alle diejenigen, welche in der Schuldenliquidations-Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. **Lahr, den 29. November 1855.** Großh. bad. Oberamt, **Sauerbed.**

Mit einer literarischen Beilage.